

die die bisherigen Äbtereihen in vielen Punkten zu Recht in Frage stellt. – Hans Paul Rosenbeck, Die St. Emmeramer Abtswahlen von 1358 im Spiegel der Klosterrechnungen (S. 53–70), berichtet von üppigen Feierlichkeiten, die in einem Fall höchstens durch die vorösterliche Fastenzeit, nicht aber durch die hohe Verschuldung des Klosters begrenzt wurden. Leider fehlt eine Aufstellung, wie hoch der Anteil der „Wahlausgaben“ an den Schulden des Klosters von über 1300 Pfund war. – Claudia Märtl, Aus dem Familienbriefwechsel eines bayerischen Adelsgeschlechts im 15. Jahrhundert (S. 71–89), bietet anhand einer eher zufällig angelegten Materialsammlung des Regensburger Geschichtsforschers Thomas Ried aufschlußreiche Einblicke in die Alltagsfreuden und -probleme eines spätm. Oberpfälzer Adelsgeschlechts. Die auch für die Sprachforschung interessanten Texte sind im Anhang ediert. – Dana Koutná-Karg, Chotieschauer Protokollbücher des 16. Jahrhunderts im Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv (S. 91–107), stellt tschechische Quellen des böhmischen Prämonstratenserinnenklosters zur ländlichen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte vor, die Güterveräußerungen, Inventarprotokolle, Eheverträge u. a. enthalten. In einem Anhang werden vier Beispiele ediert. – Franz Karg, Das Nachlaßinventar des Christoph Rainer von Rain aus dem Jahr 1547 (S. 109–126), beschreibt und ediert Texte zur Ausstattung eines Schlosses im Besitz einer Familie des Turnieradels. Erwähnt werden in dem Inventar außerdem das Rainer Urkundenarchiv und weitere Liegenschaften. – Christine Andrä, „Im Park muß alles Ideal sein ...“ (S. 127–166), beschreibt farbig den Englischen Wald und Karlsbrunnen bei Schloß Taxis (Trugenhofen, Kreis Heidenheim). – Ebenfalls der Neuzeit gehören an: Ulrike Staudinger, Carl Rottmanns „Golf von Bajae“. Ein wiederentdecktes Gemälde in der „Bildersammlung“ des Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis (S. 167–176) und Christine Flierl, Die Präparandenschule Cham (S. 177–187). Das Schriftenverzeichnis des Geehrten erstellte Erwin Probst (S. 189–204).

C. L.

Geschichte von Berchtesgaden. Stift – Markt – Land. Bd. 1: Zwischen Salzburg und Bayern (bis 1594). Hg. v. Walter Bruggner, Heinz Dopsch, und Peter F. Kramml, Berchtesgaden 1991, Verlag Anton Plenk KG, ISBN 3-929590-63-2, 1117 S., zahlreiche, meist farbige Abb., DM 127. – Selbst wenn die werbewirksame Behauptung der Hg. unzutreffend ist, daß seit der dreibändigen Geschichte Berchtesgadens von Koch-Sternfeld 1815 „keine umfassende Darstellung der Landesgeschichte erschienen“ sei – Fr. Martin (1923) und M. Feulner (²1986) bemühten sich mit Erfolg um eine auch vom Umfang her lesbare Gesamtdarstellung –, so muß der vorliegende erste Band eines auf drei Bde. konzipierten Handbuchs von der Forschung nur begrüßt werden. Der Name H. Dopsch unter den Hg. legt nahe, daß nicht nur seine materialreiche, bewährte Geschichte Salzburgs hier offensichtlich Pate stand, sondern daß unter seiner Schriftleitung strenge Präzision bei der Quellenarbeit und deren Auswertung angesagt ist. Sehr bedauerlich ist allerdings, daß hier wiederum das Register bei den Teilbänden fehlt; einen großen Fortschritt bedeutet hingegen der Abdruck der Fußnoten auf derselben Seite. Gelegentlich konnten Überschneidungen wie z. B. bei den Artikeln zur Kunst nicht vermieden werden, was durch die Einteilung in einen chronologischen und einen systematischen